

---

## Religion

### Kurzbeschreibung des Moduls

Religion und katholische Kirche spielen in Polen eine größere gesellschaftliche und politische Rolle als in den meisten anderen Ländern Europas. Die besondere Stellung innerhalb der polnischen Gesellschaft hat sich aus den historischen und politischen Umständen ergeben, die sie zeitweise zu einer Trägerin nationaler Identität (zur Zeit der Teilungen Polens 1795-1918) oder zu einem Zufluchtsort politischen Widerstands (unter der nationalsozialistischen Besatzung 1939-1945 und zur Zeit der kommunistischen Herrschaft 1944-1989) machten. Die katholische Kirche hat zwar nach 1989 den Kommunismus als politischen Gegner verloren, aber in der Konsumgesellschaft und dem zunehmenden Wertewandel insbesondere bei der jüngeren Generation neue Konkurrenz bekommen. So hat auch die Kirche in Polen mittlerweile mit jenen Problemen zu kämpfen, die in den westlicheren Ländern Europas schon länger bekannt sind, wie Kirchenaustritte oder zunehmende Ablehnung kirchlicher Wertevorstellungen (v. a. im Kontext von Ehe, Sexualität u. ä.), die teilweise als nicht mehr zeitgemäß empfunden werden.

Das Modul gibt einen Überblick über die Stellung der Religion und insbesondere der katholischen Kirche in Polen, wobei die verschiedenen Aspekte mit den jeweiligen Verhältnissen in Deutschland in Beziehung gesetzt werden. Die SchülerInnen erhalten einen Überblick über die verschiedenen Konfessionen in Polen und die verschiedenen Ausprägungen polnischer Religiosität. Ebenso wird ihnen die Rolle und Bedeutung des polnischen Papstes Johannes Paul II. als Hoffnungsträger für die Polen und als Symbolfigur für den Fall des Kommunismus nähergebracht. Abschließend wird der Wandel des Moral- und Wertesystems in Polen in den vergangenen Jahren thematisiert.

### Das Modul enthält

- eine **didaktische Einführung** zum Thema
- Hinweise **zu Referatsthemen, weiterführender Literatur** sowie **Links**
- **Arbeitsblatt 1:** Konfessionen in Polen
- **Arbeitsblatt 2:** Die Polen und „ihr“ Papst Johannes Paul II.
- **Arbeitsblatt 3:** Religion und Moral im Wandel
- **Arbeitsblatt 4:** Veränderungen im Wertesystem: Zwischen Kirche und Kaufhaus

---

## Didaktische Einführung zum Thema

### Religion

#### Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Das Thema „Religion“ lässt sich behandeln

- im Religions- / Ethikunterricht beim Thema „Religionen/Konfessionen in Europa“
- beim Thema „Moral und Wertevorstellungen im Wandel“
- im Kontexte von Klassenfahrten und Schüleraustauschprogrammen, die die Jugendkultur in Deutschland und Polen thematisieren und vergleichen

#### Film

##### **„Polen: Papst des Volkes“ Europa Aktuell (5.21 Min.)**

[http://www.youtube.com/watch?v=t7VOKOM\\_hA](http://www.youtube.com/watch?v=t7VOKOM_hA)

Ein kurzer Beitrag zur Seligsprechung von Papst Johannes Paul II. aus dem Jahr 2011.

##### **Papst Johannes Paul II – Dokumentation – Heiligsprechung (57.19 Min.)**

<http://www.youtube.com/watch?v=wBoTgPw3WmA>

Der Film zeigt das Leben, Wirken und Nachwirken von Papst Johannes Paul II.– Karol Woityła – von seiner Geburt bis zur Heiligsprechung 2014.

##### **„Der Papst, die Polen und die Freiheit“ – Dokumentation der ARD 2014 (28.29 Min.)**

<http://www.ardmediathek.de/tv/Dokumentation-und-Reportage/Der-Papst-die-Polen-und-die-Freiheit/rbb-Fernsehen/Video?documentId=21016910&bcastId=3822114>

Die Polenreise des Papstes im Juni 1979 deckte die wahren Kräfteverhältnisse in Polen auf. Krzysztof Czajka spricht mit Menschen, die den Papstbesuch 1979 miterlebt haben. Sie berichten, wie die Predigten des Papstes auf sie wirkten.

#### Audio

##### **„Polens Nationalheiligtum“ (23.57 Min.)**

<http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/breitengrad/polen-nationalheiligtum-100.html>

BR-Reportage über den bedeutendsten und bekanntesten polnischen Wallfahrtsort Tschenstochau (Częstochowa).

##### **„Juden in Polen“ (7.44 Min.)**

[http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2014/02/28/drk\\_20140228\\_1807\\_2767b674.mp3](http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2014/02/28/drk_20140228_1807_2767b674.mp3)

Ein Bericht von Deutschlandradio Kultur über jüdisches Leben in Polen und die antisemitische Kampagne 1968.

### Einführungstext

Der Einführungstext gibt zunächst einen knappen Überblick über die Geschichte Polens und erklärt vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Rolle und Bedeutung der Religion im jeweiligen historischen Kontext. Anschließend geht er auf die wichtigsten religiösen Debatten nach der politischen Wende 1989 ein und skizziert den seither zunehmenden Wertewandel vor allem innerhalb der jüngeren Generation.

### Themen der Arbeitsblätter

- **Arbeitsblatt 1:** Konfessionen in Polen
- **Arbeitsblatt 2:** Die Polen und „ihr“ Papst Johannes Paul II.
- **Arbeitsblatt 3:** Religion und Moral im Wandel
- **Arbeitsblatt 4:** Veränderungen im Wertesystem: Zwischen Kirche und Kaufhaus

### Themen, Links und Literatur

#### **Themen für Referate und Hausarbeiten**

Die Themenvorschläge für Referate oder Hausarbeiten sollen Möglichkeiten aufzeigen, das Thema über den Unterricht hinaus zu bearbeiten. Entsprechende Hinweise zur Sekundärliteratur erleichtern die Recherche und geben erste Anhaltspunkte für den Arbeitseinstieg.

*Kirche und Politik in Polen. Ein Vergleich der Situation vor und nach 1989.*

*Polen und seine Konfessionen im Vergleich zur Situation in Deutschland.*

*Die katholische Kirche in Polen als Wegbereiter für den Fall des Kommunismus.*

*Jugend und Kirche. Ein Vergleich zwischen Deutschland und Polen.*

#### **Das Thema im Internet**

„Aufstand der Ungläubigen: Erste Tage des polnischen Atheismus in Warschau“

[http://www.deutschlandradiokultur.de/strassenfestival-aufstand-der-unglaeubigen.1013.de.html?dram:article\\_id=281619](http://www.deutschlandradiokultur.de/strassenfestival-aufstand-der-unglaeubigen.1013.de.html?dram:article_id=281619)

Etwa zehn Prozent der Polen glauben nicht an einen Gott. Mit Straßentheater, Filmen und Diskussionen haben sie in Warschau 2012 auf sich aufmerksam gemacht.

Kirchen- und Religionsgemeinschaften in Polen

[http://www.info-polen.com/portal/staat/kirchen\\_religion.php](http://www.info-polen.com/portal/staat/kirchen_religion.php)

Faith and Religiosity of Polish People. Moral Condition of Polish Society

[http://www.cbos.pl/PL/publikacje/public\\_opinion/2009/03\\_2009.pdf](http://www.cbos.pl/PL/publikacje/public_opinion/2009/03_2009.pdf)

Umfrage des polnischen Meinungsforschungsinstituts CBOS aus dem Jahr 2009 (ab Seite 2).

Aktuelle CBOS-Umfragedaten 2013/2014 zu Religiosität und Moralvorstellungen auf Deutsch in: Polen-Analysen, 140 (2014), S. 7-14 (im Original nur auf Polnisch zugänglich, CBOS Nr. 15/2014): <http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen140.pdf>

The Memory of John Paul II and the Effect of his Teaching

[http://www.cbos.pl/PL/publikacje/public\\_opinion/2010/03\\_2010.pdf](http://www.cbos.pl/PL/publikacje/public_opinion/2010/03_2010.pdf)

Umfrage des polnischen Meinungsforschungsinstituts CBOS aus dem Jahr 2010.

Religion und Politik in Polen. Das Wirken der katholischen Kirche in Polen früher und heute.  
<http://www.bpb.de/internationales/europa/polen/40758/religion-und-politik?p=all>

Polen – ein katholisches Land?  
<http://www.owep.de/artikel/244/polen-katholisches-land>

Die katholische Kirche in Polen im Kontext des Systemwechsels.  
<http://www.puhli.de/uni/papers/kirche-in-polen/geschichte.html>

Mecke, Bettina-Dorothee: „Im Apostolat der Medien“ – Radio Maryja. Polen-Analysen, 16 (2007), S. 2-7. <http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen16.pdf>

Szawiel, Tadeusz: Das religiöse Polen, das religiöse Europa. Polen-Analysen, 22 (2007), S. 2-4. [www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen22.pdf](http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen22.pdf)

Kaluza, Andrzej: Die katholische Kirche in der Defensive – auch in Polen. Polen-Analysen, 79 (2010), S. 2-6. <http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen79.pdf>

Mechtenberg, Theo: Die Lage der katholischen Kirche in Polen, Polen-Analysen, 120 (2013), S. 2-6. <http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen120.pdf>

Mechtenberg, Theo: Polens Kirche im Zeichen des neuen Papstes, Polen-Analysen, 140 (2014), S. 2-6. <http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen140.pdf>

### **Weiterführende Literatur**

Bingen, Dieter: Die katholische Kirche Polens zwischen Diktatur und Demokratie. In: Jahrbuch Polen 2009 Religion. Wiesbaden: Harrassowitz 2009, S. 7-20.

Deutsches Polen-Institut (Hrsg.): Jahrbuch Polen 2009 Religion. Wiesbaden: Harrassowitz 2009.

Grabowska, Mirosława: Credo, ergo sum. Religiosität und Staat in Polen. Zeitschrift Osteuropa 11-12 (2006), Berlin: BWV, S. 191-203.

Mechtenberg, Theo: Die Katholische Kirche in der pluralistischen Demokratie. In: Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof (Hrsg.): Länderbericht Polen. Bonn: bpb 2009, S. 387-399.

Mechtenberg, Theo: Polens katholische Kirche zwischen Tradition und Moderne. Dresden: Neisse 2011.

Ziemer, Klaus: Kirche. In: Lawaty, Andreas; Orłowski, Hubert (Hrsg.): Deutsche und Polen. Geschichte – Kultur – Politik. München: Beck 2003, S. 418-425.

## Einführung

Fragt man in der Welt nach Assoziationen zu Polen, so wird das Land sehr oft als „katholisch“, ja „tiefgläubig“ wahrgenommen. Der 2005 verstorbene Papst Johannes Paul II. gilt neben Lech Wałęsa {*wauensa*} als der bekannteste Pole überhaupt. Die Verbindung zwischen nationaler Identität der Polen und dem Katholizismus ist eine verhältnismäßig junge Entwicklung. Polen blickt nämlich auf eine vielfältige und wechselvolle konfessionelle Vergangenheit zurück, die in der Tradition der multiethnischen Adelsrepublik (1572-1795) begründet ist. Erst im Zuge moderner Nationenbildung im 19. Jahrhundert kam es zu einer engen Verbindung zwischen der polnischen Bevölkerung und dem römisch-katholischen Glauben. Denn die katholische Kirche gewährte den Polen in Zeiten der Unterdrückung – während der Teilungen (1795-1918), unter der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg und der danach folgenden kommunistischen Herrschaft (1944-1989) – Zuflucht vor Verfolgung und bot zugleich einen Ort, an dem die Polen ihre Identität pflegen konnten. Diese beruhte – vereinfacht ausgedrückt – auf einer Opposition zum Glauben der Fremdherrscher, den protestantischen Preußen, den orthodoxen Russen, später den atheistischen und antiklerikalen Sowjets sowie den polnischen Kommunisten. Über ein Fünftel des polnischen Klerus wurde zwischen 1939 und 1945 von den Nationalsozialisten als Träger der polnischen Kultur umgebracht. So ist es im modernen polnischen Nationaldiskurs zu einer Verschmelzung zwischen nationaler Identität, katholischem Glauben und traditionellen Werten (Ehre, Nation, Familie) gekommen. Heute leben – in einem ethnisch fast homogenen polnischen Staat, in dem sich 95 % der Bevölkerung als Polen verstehen – fast nur noch Katholiken (90 % der Polen sind katholisch getauft). Religiöse Minderheiten sind relativ zahlreich, spielen aber nur eine marginale Rolle.

Weder die Fremdherrscher noch die polnischen Kommunisten vermochten die **Autorität der katholischen Kirche** in der polnischen Gesellschaft zu untergraben. Die Zeiten politischer Unterdrückung in den 1950er-Jahren (Enteignung, Bespitzelung, Spaltungsversuche, Repressalien) bewirkten ein starkes Unrechtsbewusstsein und eine Abwehrreaktion der gläubigen Bevölkerung, die die gesellschaftliche Bedeutung der Kirche als einzige vom Staat unabhängige Kraft und moralische Instanz festigten. Seit etwa Mitte der 1970er-Jahre suchte die kommunistische Partei (offiziell: Polnische Vereinigte Arbeiterpartei), die die „führende Rolle“ in der Gesellschaft beanspruchte, angesichts der enormen wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach einem Ausgleich mit der Kirche. Aus ihrer autonomen Position heraus konnte die Kirche auf Partei und Gesellschaft einwirken und die in dieser Zeit entstandene demokratische Opposition auf ihrem friedlichen Wege des Systemwechsels unterstützen. Sie fungierte als Moderatorin die zwischen der demokratischen Oppositionsbewegung „Solidarność“ {*solidarnoschtsch*} und dem Regime vermittelte. Besonders deutlich wurde dies bei den Gesprächen am „Runden Tisch“ 1989, die zum Systemwechsel führten. Einen wesentlichen Einfluss auf die Stellung der katholischen Kirche in Polen hatten die Wahl des vormaligen Krakauer Erzbischofs Karol Wojtyła {*woitūla*} zum Papst Johannes Paul II. im Jahr 1978 und seine anschließende lange Amtszeit bis 2005.

Nach dem demokratischen Umbruch des Jahres 1989 sah sich die Kirche als Siegerin über das kommunistische Unrechtssystem. Sie beanspruchte nun eine Anerkennung ihres Beitrags durch den Staat und forderte die Verankerung der Grundsätze katholischer Lehre in der werteppluralistischen Demokratie. In der neuen politischen Ordnung suchte man jedoch erst noch nach einem demokratischen und marktwirtschaftlichen Rahmen, Wirtschaft und Gesellschaft befanden sich in einem **schmerzhaften Transformationsprozess**. Die „triumphierende“ Haltung der Kirche befremdete viele, auch gläubige Katholiken. Sie wünschten keine politische Rolle der Amtskirche und lehnten Wahlempfehlungen ab. Die Kirche hatte letztere zwar seit 1993 unterlassen, seit der durch die Kaczyński-Regierung proklamierten „patriotisch-konservativen“ Wende im Jahr 2005 gibt es jedoch wieder verstärkt direkte politische Stellungnahmen des mehrheitlich konservativen Episkopats und aus dem Klerus, die im Präsidentschaftswahlkampf 2010 besonders stark bemerkbar waren. Dies kommt bei der Mehrheit der polnischen Wähler nicht gut an, die jahrzehntelang gefestigte Autorität der Kirche als moralische Instanz bröckelt in jüngster Zeit.

Die Kirche provozierte nach dem Systemwechsel 1989 zahlreiche **ideologische Debatten**, in denen sie versuchte, die nun demokratisch verfassten Institutionen, Medien sowie die Öffentlichkeit zu belehren und zu bedrängen. Zuerst ging es um materielle Wiedergutmachung und Rückerstattung verstaatlichter Kirchengüter. Die Forderungen weiteten

sich aber schnell auf die sensiblen **Bereiche der Bildung** (Einführung des Religionsunterrichts in staatlichen Schulen, Übernahme der Kosten durch den Staat, ablehnende Haltung zur Sexualkunde und zum konfessionsneutralen Ethikunterricht), der **Medien** (Debatte um „christliche Werte“) und den Bereich der **Sexualmoral** (scharfe Abtreibungsdebatte und Ablehnung der künstlichen Befruchtungsmethode auf Rezept) aus. Um diese Ziele zu erreichen, nutzte die Kirche wirkungsvolle Instrumente, etwa die kurz vor dem politischen Umbruch eingerichtete „Gemeinsame Kommission von Regierung und Episkopat“, die außerhalb des demokratischen Entscheidungsprozesses Regelungen verabschieden kann, die die Kirche betreffen. Kirchenkritiker sprechen von einer Vereinnahmung des Staates durch die Kirche.

Die Intensität und die ideologische Ausrichtung dieser Debatten stellten den Mythos der mit einer Stimme sprechenden Kirche in Frage. Immer wieder wurden Risse deutlich, die auf **verschiedene Strömungen im modernen polnischen Katholizismus** hinweisen. Offene Haltungen, die auf einen Dialog mit Gläubigen und Atheisten ausgerichtet waren, werden immer seltener. Unter den Kirchenmännern überwiegt die Auffassung, dass katholische Werte offensiv eingefordert werden sollen, um in einer feindlichen Welt bestehen zu können. Einige prominente Theologen, die weltoffene Positionen in der Öffentlichkeit vertreten hatten, traten aus der Kirche aus. Dagegen konnten Würdenträger in ihren Reihen und zum Teil in ihren Ämtern bleiben, die sich moralische Verfehlungen hatten zuschulden kommen lassen: Sit-skandale, Zusammenarbeit mit dem kommunistischen Geheimdienst, Lügen vor dem **Lustrationsgericht**. Kaum genutzt hat der Kirche die Aufteilung der höchsten Ämter auf mehrere Bischöfe. Dadurch verstärkte sich eher der Eindruck einer führungslosen, gespaltenen Institution, der es an herausragenden Persönlichkeiten mangelt und die nicht imstande ist, die Zeichen der Zeit zu erkennen und eine adäquate Antwort auf die Herausforderungen zu geben, vor denen die Kirche im heutigen Polen steht.

Insbesondere wird dabei die Unfähigkeit der Amtskirche kritisiert, mit **fundamentalistischen katholischen Laienbewegungen** umzugehen. Ein bezeichnendes Beispiel stellt in dieser Hinsicht die politische Botschaft des **Senders Radio Maryja** dar, der mittlerweile zu den wohl bekanntesten Phänomenen des polnischen Katholizismus im In- und Ausland zählt. Seit seiner Gründung durch den Redemptoristenpater Tadeusz Rydzyk im Jahr 1991 wird die polnische Öffentlichkeit immer wieder mit den umstrittenen, der Lehre der Kirche zuwiderlaufenden politischen Provokationen des Senders konfrontiert. In seinen Sendungen werden neben pastoralen Inhalten politische Ansichten vertreten, die das „gläubige polnische Volk“ von der liberalen Außenwelt (u. a. der Regierung Tusk, der linksliberalen Tageszeitung *Gazeta Wyborcza*, den Liberalen, den Freimaurern, den „Kosmopoliten“, den Juden, den Deutschen, den Russen, vor allem aber von der EU) bedroht sehen. Auch die Aktionen der Laienorganisation „Radio-Maryja-Familie“ richten sich gegen all diejenigen Teile der Gesellschaft, die als „vaterlandslos“ und „dekadent“ gelten (Feministinnen, Linke, Schwule, Lesben, aber auch „normale“ Katholiken, die als „verkappte Liberale“ entlarvt werden sollen).

Bis heute fand die kirchliche Hierarchie keine Mittel, um zumindest die ihren Ruf schädigenden Handlungen Pater Rydzys zu unterbinden. Beobachter sehen den Grund darin, dass viele polnische Bischöfe, aber auch viele einfache Priester, die Idee der Kirche als „belagerte Festung“ selbst vertreten und so ihre schützende Hand über den Sender halten.

Dieses **diffuse Bild der Kirche** entsteht in einer Zeit voller gesellschaftlicher Umbrüche, die die Modernisierung des Landes in den letzten 20 Jahren mit sich gebracht hat, darunter auch ein Wandel der traditionellen polnischen Religiosität.

Gemessen an religiösen Praktiken in westeuropäischen Ländern (auch in traditionell katholischen wie Irland, Italien und Spanien) ist Polen immer noch eine „**Insel der Religiosität**“. Lange Zeit stellten Beobachter den polnischen Katholizismus als Gegenbeweis zu der These dar, wonach die **Säkularisierung** unmittelbar mit der **Modernisierung** einer Gesellschaft einhergehe. Oft wird dabei auf hohe Zustimmungswerte bei allgemeinen Umfragen zum Glauben und an das immer noch vergleichsweise **beachtliche Niveau von religiöser Praxis** (Taufe, Firmung, Kirchgang) verwiesen. Gleichzeitig wird seit längerem beklagt, die Polen seien in einer gewissen Weise „**Kulturkatholiken**“, die ihren Glauben geerbt haben und die sich nach außen deutlich, nach innen aber nur oberflächlich mit ihm identifizieren. So entsteht eine **deutliche Kluft** zwischen den in Umfragen festgehaltenen Aussagen und dem oft in Widerspruch zu den Glaubensgrundsätzen gelebten Alltag. Mit anderen Worten: Obwohl sich

die meisten Polen für gläubige Menschen halten, sind sie noch lange keine Heiligen. Sie tun nur wenig oder nichts dafür, um ihren Glauben zu vertiefen, und kennen oder beachten wissentlich viele moralische Gebote der Kirche nicht.

Besonders dramatisch ist der **Wandel der Religiosität** derzeit bei jungen Menschen in Großstädten wie Warschau, Lodz oder Stettin, wo nur noch ca. 30 % von ihnen regelmäßig die Sonntagsmesse besuchen. Der katholische Journalist Szymon Hołownia meint dazu: „Der Glaube wird zum ersten Mal nicht mehr vererbt, er wird künftig aus freien Stücken von wenigen Gläubigen bewusst gewählt.“ Und tatsächlich wächst (auch unter Jugendlichen) neben der Kirchenferne der Anteil derjenigen, die bewusst „tiefer“ glauben wollen. Gelegenheit bieten dazu diverse religiös-kulturelle Aktivitäten und Vereine.

Die Umbrüche der Modernisierung treffen die polnische Amtskirche unvorbereitet. Viele junge Gläubige schenken ihr immer noch Vertrauen, sie wünschen sich aber eine Kirche, die offener ist und auch zuhören statt nur dozieren kann. Sie wünschen keinen direkten Einfluss auf die Politik und einen sensiblen Umgang mit der Präsenz des Sakralen in der Öffentlichkeit. Als im Sommer 2010 Tausende polnische Jugendliche in Warschau auf die Straßen gingen, um gegen die selbsternannten „Verteidiger des Kreuzes“, das vor dem Präsidentenpalast an die Opfer der Flugzeugkatastrophe von Smolensk erinnerte und längst in einer Kirche aufgestellt werden sollte, zu protestieren, handelte es sich weder um autonome Krawallmacher noch um linke Antiklerikale. Die meisten von ihnen genossen eine traditionelle Erziehung in katholisch geprägten Häusern, dienten als Messdiener, besuchten den Religionsunterricht. Sie wünschen sich für sich und ihr Land eine wirksame Trennung zwischen Kirche und Politik und keine ideologisch gearteten Debatten, in denen die Kirche den Staat, die Öffentlichkeit und die Gesellschaft an den Pranger stellt oder ein tragisches Flugzeugunglück zu einem christlichen Martyrium stilisiert. Noch geht es ihnen spontan um eine „**Reform**“ **von innen**, aber die Stimmungen und die Einstellungen unter jungen Menschen können sich schnell ändern. So stellt der Publizist Adam Krzemiński {*kscheminski*} fest, dass Polen einen katholischen Martin Luther („Marcin Luterski“) braucht, um der Kirche einen neuen Weg zu weisen.

*Kaluza, Andrzej: Religion. In: Polnische Gesellschaft. Hrsg. von Matthias Kneip und Manfred Mack. Berlin: Cornelsen 2012, S. 145-148 (bearbeitet).*

Arbeitsblatt 1: Konfessionen in Polen**Katholiken und andere Konfessionen**

Katholiken stellen ca. 90 % der polnischen Bevölkerung. Die katholische Kirche ist in 45 territoriale Einheiten aufgeteilt (ähnlich wie in Deutschland in Erzdiözesen, Diözesen, Militärordinariate), an deren Spitze insgesamt 144 Bischöfe (der Episkopat) stehen. Die Zahl der Menschen römisch-katholischen Glaubens beträgt ca. 33 Millionen, die 10.157 Gemeinden im ganzen Land angehören. Dort arbeiten 30.208 Priester, was statistisch etwas 2,9 Priester pro Gemeinde entspricht (Deutschland: unter 1).

Andere Konfessionen in Polen:		Deutschland:
Unierte (griech.-kath. Kirche)	60.120	_____
Altkatholische Kirche der Mariaviten	23.687	_____
Polnisch-katholische Kirche	19.000	_____
Orthodoxe Kirche	505.260	_____
Evangelisch-augsburgische Kirche	75.000	_____
Judentum	1.433	_____
Islam	5123 (1995)/102*	_____
Buddhismus	4.668	_____
Zeugen Jehovas	128.292	_____

\* Seit 1995 wird die Anzahl der Muslime in den statistischen Jahrbüchern mit wenigen hundert verzeichnet, so dass davon auszugehen ist, dass ein Großteil der Muslime in den letzten Jahren nicht mehr konsequent erfasst wurde.  
Aus: Statistical Yearbook of the Republic of Poland 2010. Warsaw: GUS 2010, S. 239 ff.

1. Suchen Sie anhand dieser Tabelle entsprechende Vergleichszahlen zu den konfessionellen Verhältnissen in Deutschland und tragen Sie die Zahlen in der Tabelle ein.

2. Was könnten die Gründe für die entsprechenden Unterschiede sein?

**Die Vielfalt katholischer Einstellungen – Der katholische Publizist Zbigniew Nosowski über vier verschiedene Ausprägungen polnischer Religiosität:**

Die erste Haltung bezeichne ich als **Ideologisierung der Religion**. Die Welt wird hier als dem Christentum gegenüber eindeutig feindlich wahrgenommen. Dadurch wird die Religion zum Instrument des Kampfes mit der bösen Welt im Namen der Tradition. Die Religion wird mit der bedrohten nationalen Tradition identifiziert. Häufig fällt hier das „Argument der 95 Prozent“ – wenn 95 Prozent der Polen Katholiken sind, warum entsprechen dann die geltenden Rechtsvorschriften nicht der Lehre der Kirche? Warum werden gläubige Menschen von den Medien diskriminiert, beleidigt und lächerlich gemacht? Der Katholizismus wird hier also (zuweilen auch unbewusst) als Ideologie aufgefasst, als politisches Instrument – in der Überzeugung, dass „die Gnade Christi durch die staatlichen Strukturen [auf uns] herabfließt“.

Die zweite Einstellung bezeichne ich als **Christianisierung von oben**. Sie stützt sich auf das konservative Misstrauen gegen die moderne Welt. Die Welt verändert sich eindeutig zum Schlechteren hin, was sowohl die Kirche als auch die Wertgrundlagen der Demokratie bedroht. Die Katholiken müssen unmissverständlich Widerstand gegen diese Tendenzen leisten, die „sich gegen das Zeichen richten werden, das die Kirche ja ist“, sodass die Kirche nicht beiseite stehen kann. Die Kirche soll sich nicht um Popularität bemühen, im Gegenteil: Je geringer die Popularität der Kirche, desto größer ist ihre Authentizität. Sie muss mit allen Mitteln danach trachten, die Welt christlicher zu machen.

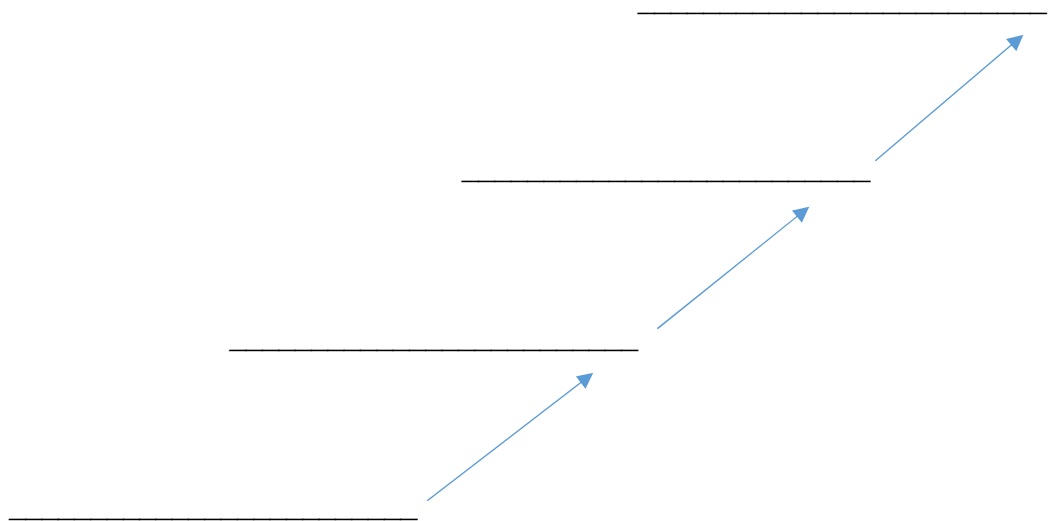


Die dritte Einstellung nenne ich **Christianisierung von unten**. Grundlage der ideellen Einstellungen ist hier die kritische Akzeptanz der modernen Welt. In ihr findet man nämlich neben gefährlichen und bedrohlichen Tendenzen auch Anzeichen eines wachsenden spirituellen Hungers und einer Sehnsucht nach beständigen Werten. Man darf sie daher nicht verdammen. Hier geht man davon aus, dass der Glaube eine ganz und gar persönliche, aber keine private Sache ist; er enthält in der Dimension der Mission und der Gemeinschaft auch eine Vision von Regeln des gesellschaftlichen Lebens. Deshalb muss man danach streben, die Welt zu verändern, aber den Akzent stärker auf die Motive des Denkens und Handelns legen.

Die vierte Einstellung nenne ich **Privatisierung des Glaubens**. Nach der in der gegenwärtigen Kultur dominierenden Sicht ist Religiosität eine rein private Angelegenheit. Wenn das stimmt, gilt es nicht, durch das Recht und durch Strukturen auf die Form der Gesellschaft Einfluss zu nehmen, sondern ausschließlich durch das Wirken von Individuen. Dann kommt es nicht auf die Zahl der Gläubigen an, sondern allein auf ihre Qualität, auf die Tiefe ihres Glaubens. Die Kirche kann mit den Veränderungen der modernen Welt nicht Schritt halten, aber sie soll sich zusammen mit der Welt, in die sie gesandt ist, verändern.

Aus: Zbigniew Nosowski: *Zwischen Ideologisierung und Privatisierung. Entwurf einer sozio-religiösen Karte des polnischen Katholizismus*. In: *Jahrbuch Polen 2009 Religion*. Wiesbaden: Harrassowitz 2009, Übers. von Friedrich Griese, S. 27-28.

1. Ordnen Sie die vier verschiedenen Ausprägungen polnischer Religiosität nach der Stärke ihrer Ausprägung von unten (schwächste Ausprägung) nach oben.



2. Sehen Sie Probleme, die sich aus manchen dieser Einstellungen ergeben könnten?

3. Was ist Fundamentalismus? Welche Gefahren ergeben sich daraus? Diskutieren Sie in der Klasse über das Zitat. Beziehen Sie sich dabei auch auf die aktuelle weltpolitische Lage.

„Religiöser Fundamentalismus ist das stärkste, massivste, allerdings meist auch attraktivste und faszinierendste, die Massen am meisten einnehmende und einfangende Motiv, weswegen jede Machtpolitik stets bedacht sein wird, eine Religion oder Konfession für ihre Ziele einzuspannen. Kein Zufall, dass der römische Kaiser Konstantin das immer stärker werdende Christentum zur Staatsreligion machte, obwohl er zu dem Zeitpunkt selbst noch kein Christ war.“

Aus: Mynarek, Hubertus: *Gedanken zur Logik der Macht*, S. 27 ff.

## Arbeitsblatt 2: Die Polen und „ihr“ Johannes Paul II

### 1. Lebensstationen und politische Bedeutung

Erstellen Sie eine Kurzbiografie von Papst Johannes Paul II. und begründen Sie seine politische Bedeutung für Polen und den politischen Umbruch 1989. Wie erklären Sie sich seine Popularität in Polen?

Wichtigste Lebensstationen:

---



---



---



---



Gründe für seine politische Bedeutung:

---



---



---



---

### 2. „Die Polen lieben den Papst, aber sie hören nicht auf ihn“

„Auch wenn die meisten gesellschaftlichen und moralischen Autoritäten nach 1989 in Frage gestellt und durch „Experten“ und „Spezialisten“ ersetzt wurden, stellt Johannes Paul II. bis heute eine Ausnahme dar: Für 94 % der Polen ist er „mein Papst“, 92 % von ihnen haben seine Predigten im Hörfunk oder Fernsehen gehört, 30 % seine Bücher gelesen. Im Jahre 2003 gaben 65 % aller Polen an, den Inhalt der päpstlichen Lehre zu kennen, 67 % meinten, sie sei nicht schwer zu befolgen. Soziologen beobachten solche Meinungsumfragen mit Vorsicht: „Auch wenn Johannes Paul II. in der polnischen Gesellschaft die wichtigste Autorität besitzt, fällt das Maß seiner Billigung in den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen unterschiedlich aus, insbesondere unter dem Aspekt der Erfüllung päpstlicher Anforderungen gegenüber seinen Landsleuten, die in seinem religiös-moralischen Nachlass enthalten sind. Verkürzt gibt folgende Aussage die Situation wieder: Die Polen lieben den Papst, aber sie hören nicht auf ihn.“

Aus: Janusz Mariański: *Religijność społeczeństwa polskiego w perspektywie europejskiej* [Die Religiosität der polnischen Gesellschaft in europäischer Perspektive]. Kraków: Nomos 2004, S. 365. Übers.: DPI.

2.1 Papst Johannes Paul II. wurde schon vor seiner Heiligsprechung 2014 wie ein Heiliger verehrt. Nun, da er heilig ist, erheben sich auch kritische Stimmen, die sagen, er werde von den Polen sogar schon zur Dreifaltigkeit gezählt. Gibt es in Deutschland vergleichbar verehrte Persönlichkeiten aus den Bereichen Religion/Politik/Kultur?

2.2 In Polen sprach man unmittelbar nach dem Tod des Papstes von einer sogenannten „Generation JP2“ (Generation Johannes Paul II), also einer jungen Generation, die mit dem Wirken und Schaffen dieses Papstes aufgewachsen ist. Warum war in Deutschland die Reaktion auf die Wahl des deutschen Papstes Benedikt XVI gänzlich anders als in Polen bei der Wahl eines polnischen Papstes? Warum gab es bei uns keine „Generation Benedikt XVI“?

Arbeitsblatt 3: Religion und Moral

Die Ergebnisse einer Untersuchung zur Moral in vier sozio-kulturell sehr unterschiedlichen Diözesen Polens ergaben folgende Ergebnisse:

Kategorie (Angaben in %)	Erzdiözese Breslau (Wrocław)	Erzdiözese Kattowitz (Katowice)	Erzdiözese Lodz (Łódź)	Diözese Tarnów
<b>Sex vor der Ehe</b>				
nicht zulässig	23,4	16,3	35,2	60,8
je nachdem	22,9	19,4	23,2	19,6
zulässig	35,5	45,7	37,4	15,7
<b>Ehebruch</b>				
nicht zulässig	73,7	80,4	78,8	92,0
je nachdem	12,5	8,4	13,5	4,6
zulässig	4,0	1,7	5,2	2,0
<b>Scheidung</b>				
nicht zulässig	33,5	43,1	38,4	71,3
je nachdem	36,6	26,4	36,0	19,6
zulässig	20,3	20,9	23,1	7,8
<b>Verhütungsmittel</b>				
nicht zulässig	11,9	12,5	22,0	57,4
je nachdem	14,9	18,7	16,4	18,2
zulässig	60,9	56,2	56,4	21,3
<b>Schwangerschaftsabbruch</b>				
nicht zulässig	35,1	44,7	51,1	89,1
je nachdem	32,3	25,5	29,0	6,2
zulässig	19,7	16,2	15,9	3,3

Aus: Janusz Mariański: *Religijność społeczeństwa polskiego w perspektywie europejskiej* [Die Religiosität der polnischen Gesellschaft in europäischer Perspektive]. Kraków: Nomos 2004, S. 353.

1. Breslau, mit einer Bevölkerung, die erst nach 1945 dort ansässig wurde, mit schwacher religiöser Tradition, überwiegend städtisch geprägt.
2. Kattowitz, städtisch geprägt mit traditionellem religiösen Hintergrund.
3. Lodz, städtisch geprägt, mit schwacher religiöser Tradition.
4. Tarnów, ländlich geprägt mit langer Tradition katholischen Volksglaubens.

1. Führen Sie eine anonyme Umfrage in Ihrer Klasse durch. Wie stehen Sie persönlich zu den einzelnen Kategorien? Schreiben Sie Ihre Meinung (nicht zulässig, je nachdem, zulässig) jeweils auf einen kleinen Zettel und sammeln Sie diese in der Klasse ein. Werten Sie die anonymen Meinungen (wenn möglich sogar mit Prozentzahlen zum besseren Vergleich) für jede Kategorie aus und vergleichen Sie sie anschließend mit den Zahlen aus der Tabelle. Zu welchen Ergebnissen kommen Sie?

2. Ulrich Krökel beschreibt in seinem Artikel „Der Trend geht zum schnellen Sex“ in der Frankfurter Rundschau vom 19.08.2014 sehr entgegengesetzte Positionen in der polnischen Gesellschaft. Arbeiten Sie die unterschiedlichen Standpunkte heraus und diskutieren Sie sie.

<http://www.fr-online.de/panorama/polen-der-trend-geht-zu-schnellem-sex,1472782,28162114.html>

### Arbeitsblatt 4: Veränderungen im Wertesystem: Zwischen Kirche und Kaufhaus

„Jeden Sonntag um 10 Uhr vollzieht sich vor der Adalbertkirche in Breslau ein eigenartiges Ritual. Kaum hat der Pfarrer den Schlusssegen gesprochen, strömen die Menschen durch den Nebeneingang der Kirche nach draußen. Durch den Nebeneingang deshalb, weil sich ihm gegenüber das dreistöckige, hochmoderne Einkaufszentrum Galeria Dominikańska befindet, das ausgerechnet um 10 Uhr am Sonntag seine Pforten öffnet. Die ganze Gemeinde zieht also um. Männer, Frauen, Kinder, ganze Großfamilien strömen von der Kirche zur Ampel über die Słowacki-Allee hinüber zu dem Kaufhaus. Auf der kleinen Fußgängerinsel in der Mitte der Straße sitzt meistens ein Bettler mit einer Krücke und dem Schild: Obdachloser mit Behinderung bittet um Ihre Hilfe. Manchmal werfen ihm die Leute ein paar Groschen in den Becher, und ich frage mich, ob sie das schlechte Gewissen plagt, weil es sie unmittelbar nach der Heiligen Messe in den Konsumtempel zu McDonald's und Kentucky Fried Chicken zieht.

Als ich diese Prozession zwischen Kirche, Bettler und Kaufhaus zum ersten Mal erlebte, bin ich regelrecht erschrocken. Zu direkt schien mir der Weg zwischen diesen beiden Orten, zu unmittelbar die Abfolge von Gebet und Konsum. Eigentlich passte diese Prozession gar nicht in mein Bild von einer typischen polnischen Familie, das bislang geprägt war vom gemeinsamen sonntäglichen Kirchengang und dem anschließenden obligatorischen Mittagessen im familiären Kreis. Selbst im katholischen Bayern würde mich diese Kombination schon erstaunen. Aber hier in Polen?

Die Zeiten haben sich verändert. Und mit ihnen die Gepflogenheiten. Offene Geschäfte am Sonntag sind in Polen keine Seltenheit mehr, und die attraktiven Einkaufsgalerien verführen geradezu zum Bruch mit der sonntäglichen Besinnlichkeit. Als hätte der Teufel erkannt, dass die Zeit reif ist, dem lieben Gott sein Volk abspenstig zu machen, in Konkurrenz zu treten mit den faden Oblaten der Kommunion. Und die Menschenmassen in der Breslauer Galeria Dominikańska geben ihm Recht. Aus allen Kirchen der Stadt strömen die Kunden am Sonntag hier zusammen, um sich in den Eisdielen, Modegeschäften oder Restaurants zu vergnügen. Die Galeria gehört zu den schönsten ihrer Art in Polen. Sie wurde im Jahr 2001 eröffnet und umfasst über 100 Geschäfte, die sich über drei Stockwerke verteilen. Markenfirmen befinden sich neben Drogerieketten, Fastfood-Restaurants neben Spezialitätenläden, klassische Spielzeuggeschäfte neben Mediengiganten. Jedem wird etwas geboten. Den Kindern genügt schon das Glitzern und Leuchten der vielen Reklameschilder, um sich hier wohl zu fühlen.

Dabei verhält es sich keineswegs so, dass die Polen der Galeria etwa den Vorzug vor dem Kirchenbesuch geben würden. Die Kirchen in Breslau sind immer noch gut gefüllt. Doch man empfindet keinen Widerspruch mehr zwischen dem Kirchenbesuch und einem anschließenden Kaufhausbummel. Man hat sich arrangiert, reicht Gott die rechte, dem Teufel die linke Hand. Schließlich will man das Leben ja genießen. Nur der Bettler draußen auf der kleinen Insel mitten im Verkehr ist zwischen die Mühlsteine geraten. Ihm hilft weder die Kirche noch die Galeria. Er bettelt im Transit, in der Hoffnung, dass die Heilige Messe das Herz der Spender rührt, bevor sie ihr Geld im großen Stil in den Geschäften lassen. Der Platz ist günstig. Aber irgendwie unheimlich.“

*Aus: Matthias Kneip: Polenreise. Orte, die ein Land erzählen. Paderborn: House of the Poets 2007, S. 135-137.*

1. Der Schriftsteller Matthias Kneip beschreibt in diesem Text den Wertewandel in Polen bzw. den Umgang der Polen mit Werten, die eigentlich im Gegensatz zueinander stehen. Welche Widersprüche nehmen Sie wahr? Welche Veränderung führt Kneip in seinem Text an? Wie gehen Polen mit sich widersprechenden Werten um?

2. Worauf könnte dieser lockere Umgang mit Kirche und Konsum zurückzuführen sein?

3. Gibt es Ihrer Meinung nach ähnliche Wertekonflikte in Deutschland?